

BBU – Wettbewerb 2006

Leben, Wohnen, Arbeiten: Beiträge
der Wohnungsunternehmen zur
Zukunft der Städte



„Kinderlärm ist Zukunftsmusik“

Der Erhalt der Lindenhofgrundschule in Berlin-Schöneberg
durch das Engagement der GeWoSüd - Gemeinnützige
Wohnungsgenossenschaft Berlin-Süd eG.

Eine Kooperation im Sinne von Public-Private-Partnership



Gliederung des Wettbewerbsbeitrags



- Exkurs in die Geschichte der Siedlung Lindenhof und der Lindenhofgrundschule
- Ausgangssituation für das Engagement der GeWoSüd
- Konzept zum Erhalt der Lindenhofgrundschule
- Kooperationspartner und Zeitplan
- Umsetzung des Konzeptes
- Presseecho
- Schlussbemerkung und Perspektiven



Exkurs in die Geschichte der Siedlung Lindenhof und der Lindenhofgrundschule



- Der Bau der Siedlung Lindenhof in Schöneberg wurde 1919 auf Initiative des damaligen Stadtbaurates Martin Wagner gemeinsam mit dem Architekten Bruno Taut und dem Garten- und Landschaftsplaner Leberecht Migge konzipiert und umgesetzt. Maßgeblich beeinflusst waren Wagners und Tauts reformistische Bauplanungen vom Gartenstadtkonzept, das sowohl die Wohnraum- als auch die Selbstversorgung in die Gestaltung der Siedlung einbezog. Die Siedlung Lindenhof gilt als das Gesellenstück Wagners, bevor er mit seinem Meisterwerk, der „Hufeisensiedlung“ in Berlin – Britz, international bekannt wurde.
- Neben den architektonischen Besonderheiten der Siedlung Lindenhof, die sich um ein Erholungsareal mit See durch Blockrandbebauung nach Außen abschließt, war vor allem die von der Stadt Berlin ausgehende Initiative zur Gründung der Genossenschaft „Lindenhof e.G.m.b.H.“ im Jahr 1921 bemerkenswert. Die Bewohnerschaft der Siedlung bestand vor allem aus kleinen Handwerker- und Arbeiterfamilien, Kriegsinvaliden und -witwen sowie kinderreichen Familien.
- Durch die räumliche, soziale und umweltbezogene Synthese der Siedlung, welche die Umsetzung der Ideen Wagners, Tauts und Migges bewirkt hatte, konstituierte sich ein beachtenswerter nachbarschaftlicher Verbund. Die Bindungskräfte in der Siedlung Lindenhof sind bis heute durch ein starkes traditionelles und verwandtschaftliches Geflecht geprägt, das unterhalb der formellen Strukturen der Genossenschaft konsolidierend wirkt.
- 1942 wurden die Genossenschaften „Lindenhof e.G.m.b.H., Schöneberg“ und „Landbau e.G.m.b.H., Dahlem-Schmargendorf“ zur „Gemeinnützigen Wohnungsgenossenschaft Berlin-Süd eG“ zwangsvereint. Der 2. Weltkrieg hinterließ immense Zerstörungen in den Siedlungen der Genossenschaft, deren Beseitigung durch Wiederaufbau und Neubauprojekte realisiert wurde, die als beispielhaft für den Erfolg des Wiederaufbauprogramms in der Bundesrepublik Deutschland galten und allgemeine Anerkennung fanden.
- Heute verfügt die GeWoSüd über einen Gesamtwohnungsbestand von 2.616 Wohnungen, mit einer Gesamtwohnfläche von 152.585 m² und 3.465 Mitglieder. Das Engagement der Genossenschaft gilt der wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Förderung ihrer Mitglieder. Dabei werden sowohl systematisch Sanierungs-, Modernisierungs- und Neubauprojekte realisiert, als auch vielfältige soziale Angebote und Aktivitäten durch die Genossenschaft erbracht.

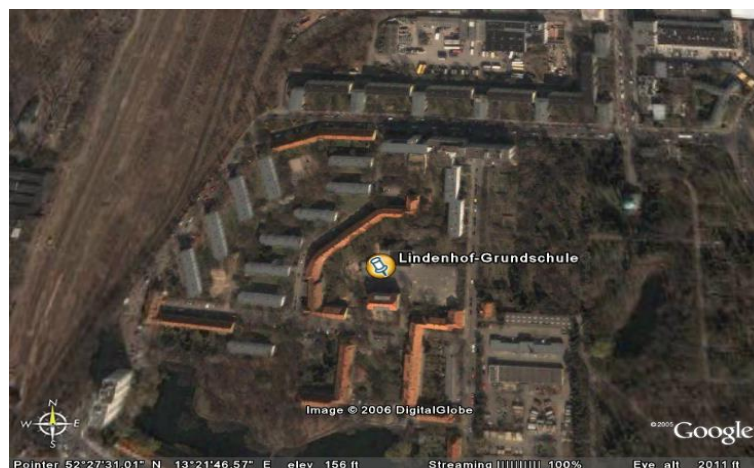




- Bereits in den Anfangsjahren beschränkte sich das Engagement der Genossenschaft in der Siedlung Lindenhof nicht ausschließlich auf die Förderung der Mitglieder. Man schloss bewusst die ortsansässigen Institutionen in das Geschehen vor Ort ein und arbeitete eng mit den kommunalen Behörden zusammen. Besonders verbunden war man seit dem Bau der Siedlung Lindenhof mit der kommunalen Schule, die sich inmitten des Lindenhofareals befindet.
- Das Gebäude der heutigen Lindenhofgrundschule wurde 1910 als städtisches Obdach von Schöneberg erbaut und bis zur Gründung der Genossenschaft 1921 als Asyl genutzt. 1920 wurde der Schulbetrieb in den unteren Etagen aufgenommen. Die Schule stellte nicht nur durch ihre Lage einen für alle bedeutenden Mittelpunkt dar, sie bot auch Raum für die Treffen und Veranstaltungen der zahlreichen Lindenhofer Vereine. Die Einrichtung einer Bücherei komplettierte das Angebot.
- Die Verankerung der Schule in das Gemeinwesen der Siedlung vollzog sich auf verschiedenen Ebenen. Die Schule wurde zu einer wichtigen Institution für die Siedlung und von der Genossenschaft unterstützt. Beispielhaft dafür ist die Überlassung von Bauland an die Kommune zur Errichtung einer Turnhalle und eines Kinderhorts 1928. Die Turnhalle war mit einem Dachgarten versehen, auf dem in den Sommermonaten eine tägliche Sportstunde stattfand. Der Unterricht folgte reformpädagogischen Ansätzen. Die Siedlung bot als eine der wenigen Wohnanlagen in Berlin genügend Freiräume und Grünanlagen, die frei von Durchgangsverkehr waren. Sie wurde für die Kinder zum „Kinderparadies Lindenhof“.
- Durch die städtebaulichen Aktivitäten im Bezirk erweiterte sich der Einzugsbereich der Schule seit den 50er Jahren. Die Schule wurde zu einer zweizügigen Sechsklassengrundschule. Die anliegende Kindertagesstätte betreut die Elementarkinder der Siedlung und die Hortkinder der Schule.
- Im September 2004 beträgt die Gesamtzahl der Schulkinder an der Lindenhofer Grundschule 256. Ein Drittel der Kinder kommt aus dem Lindenhof. Der Schulweg wird 2003 als der sicherste im Bezirk Tempelhof-Schöneberg ermittelt. Die Lindenhofgrundschule bietet ein umfangreiches Angebot an Arbeitsgemeinschaften und Freizeitaktivitäten. Der Schulhof steht den Kindern- und Jugendlichen der Genossenschaft zur Verfügung. Die Kooperation zwischen der GeWoSüd und der Schule sowie der KiTa Lindenhof bietet zahlreiche Anlässe zur Zusammenarbeit.



Satellitenaufnahme der Siedlung Lindenhof



Ausgangssituation für das Engagement der GeWoSüd



- Im Oktober 2004 werden Überlegungen des Schulamts Tempelhof-Schöneberg bekannt, nach denen die Lindenhofgrundschule ab dem Schuljahr 2005/2006 nicht in das Ganztagssschulprogramm des Bezirks aufgenommen wird, sondern als verlässliche Halbtagschule betrieben werden soll.
- Determiniert sind die Pläne durch die Erwartungen an die demographische Entwicklung im Bezirk, die auf geringer werdende Kinderzahlen und die damit verbundenen rückläufigen Anmeldungen für die zweizügige Schule im Lindenhof verweisen.
- Daraus folgt die mögliche Schließung des Schulstandortes und der Kindertagesstätte nach 2007. Weitere Gründe, die gegen eine Ganztagschule sprechen, werden von der Schulverwaltung im Dezember 2004 benannt:
 - ✍ Die Schule hat gegenwärtig bereits zu wenige Anmeldungen
 - ✍ Die Schule weist Flächendefizite auf, bezogen auf den Mindeststandard für eine Neubausschule
 - ✍ Es stehen keine zusätzlichen Flächen für die Ganztagsbetreuung zur Verfügung
 - ✍ Für die notwendigen Umbaumaßnahmen stehen 2005 keine IZBB-Fördermittel zur Verfügung
 - ✍ Wegen der geringen Schülerzahl ist eine kommunale Hortbetreuung nicht gewährleistet



Ausgangssituation für das Engagement der GeWoSüd



- Die kleine zweizügige Grundschule und der Kindergarten sind traditionell im Lindenhof verankert und feste Bestandteile des gesellschaftlichen und sozialen Lebens der Siedlung. Die Vorzüge der Schule ergeben sich auch aus ihrer Lage inmitten der denkmalgeschützten Anlage der Lindenhof Siedlung. Die geringen Schülerzahlen wirken sich auf die individuelle Betreuung vorteilhaft aus und stellen zwischen Lehrern und Schülern eine starke Bezogenheit her.
- Nach Bekannt werden der Pläne des Schulamtes wenden sich die Elternvertreter und die Mitarbeiterinnen der KiTa Lindenhof an die GeWoSüd, mit der Bitte um Unterstützung zum Erhalt des Standortes. Aus den Plänen zur Umwandlung in eine Halbtagschule resultieren bereits zu diesem Zeitpunkt rückläufige Anmeldungen für das Schuljahr 2005/2006. Bürgerproteste begleiten das Anliegen zum Erhalt der Schule.
- Auf Grund der Sorgen der Genossenschaftsmitglieder hinsichtlich der Zukunft der Schule und der KiTa, wendet sich die GeWoSüd im Oktober 2004 in einem Schreiben an das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg, die Fraktionen in der Bezirksverordnetenversammlung, an die Stadträte und den Bürgermeister des Bezirks.
- Das Engagement der Genossenschaft bestimmt sich vorerst aus ihrem Interesse an den konkreten Plänen des Bezirksamtes für die Schule und den Kindergarten. Ergänzt wird das Interesse durch eine Stellungnahme zur Bedeutung des Standortes, in der sich die geplanten Investitionen der GeWoSüd im Lindenhof und die positiven Entwicklung des Stadtquartiers durch die Ansiedlung neuer Gewerbe in der Aufwertung des Stadtteils subsumieren.





Der Vorstand der GeWoSüd, Norbert Reinelt (l.)
im Gespräch mit Vertretern der Schule und der KiTa Lindenhof

Ausgangssituation für das Engagement der GeWoSüd



- Die GeWoSüd bekräftigt auch ihre Bereitschaft zur Kooperation mit den zuständigen Stellen. Organisationsintern werden die finanziellen Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt erörtert und über die weitere Vorgehensweise mit allen vor Ort Beteiligten beraten.
- In einer ersten Anhörung des Schulausschusses in der Bezirksverordnetenversammlung wird im November 2004 die Unterstützung der Entwicklung eines familienfreundlichen Wohngebiets im Lindenhof mit Schule, Kindertagesstätte und den Investitionsplänen der GeWoSüd diskutiert. Die Beschlussfassung zur Umwandlung der Lindenhofschule in eine verlässliche Halbtagschule wird vorerst zurückgestellt.
- Im Dezember 2004 sind die Interessenvertreter des Lindenhofs erstmals zu einem gemeinsamen Gespräch mit dem Schulamt, dem Jugendamt und dem Stadtbaurat eingeladen. Dabei werden die divergierenden Auffassungen zum Thema Lindenhofschule konstruktiv bearbeitet. Die GeWoSüd bekundet erneut ihr starkes Interesse am Erhalt des Schul- und KiTa-Standortes und stellt finanzielle sowie personelle Unterstützung für die Umsetzung eines Konzepts zum Betrieb einer Ganztagschule in Aussicht. Die Argumente der Schulverwaltung können in Bezug auf die defizitären Flächenkapazitäten und die nicht zu organisierende Hortbetreuung bereits zu diesem Zeitpunkt entkräftet werden.
- Es wird vereinbart, ein schlüssiges und tragfähiges Konzept zur Ganztagsbetreuung zu erarbeiten, dass im Februar 2005 der Bezirksverordnetenversammlung zur Abstimmung vorgelegt wird. Dieses Konzept umfasst die baulichen Veränderungen zur Herstellung der benötigten Raum- und Flächenkapazitäten sowie Standards, die Finanzierung der Maßnahmen und eine umfassende pädagogische Konzeption zur Hortbetreuung durch die Zusammenarbeit mit einem freien Träger.

Konzept zum Erhalt der Lindenhofgrundschule



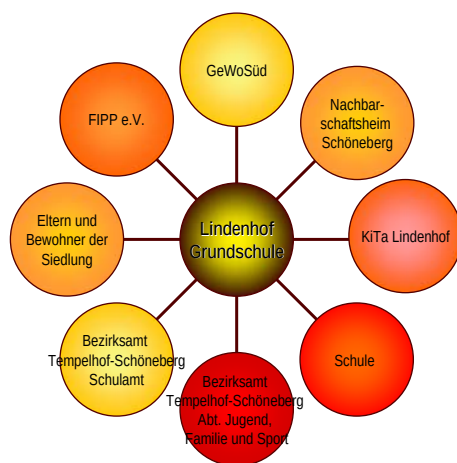
- Gemeinsam mit den zuständigen Stellen des Bezirksamtes und den Interessenvertretern des Lindenhofs gestaltet und moderiert die Genossenschaft ab Januar 2005 hauptverantwortlich den Prozess der Entwicklung eines tragfähigen Konzepts, dass im Februar 2005 der Bezirksverordnetenversammlung vorgelegt wird und zur Aufnahme der Lindenhofgrundschule in das Ganztagsschulprogramm ab 2005/2006 führt.
- Das Konzept beinhaltet folgende Punkte:
 - ☞ Die fehlenden Flächenkapazitäten für die Ganztagsbetreuung können durch Umbaumaßnahmen im Hortbereich des Gebäudes der Kindertagesstätte ausgeglichen werden. Durch Grundrissveränderungen entstehen neue Gruppenräume. Im EG und im 1. OG wird der Sanitärbereich umgestaltet.
 - ☞ Die im 2. OG des Gebäudes befindliche Hausmeisterwohnung wird umgebaut als Gruppen- und Personalraum. Der Hausmeister erklärt sich bereit, eine Wohnung in der Siedlung Lindenhof zu beziehen.
 - ☞ Die erforderlichen Sicherheitsstandards werden durch die Errichtung eines zweiten Fluchtweges an der Außenwand des Gebäudes gewährleistet.
 - ☞ Für die Hortbetreuung stellt die Abt. Jugend, Familie und Sport das KiTa-Gebäude zur Verfügung.
 - ☞ Die Schulkonferenz der Lindenhofgrundschule beschließt zur Sicherstellung der Ganztagsbetreuung mit einem freien Träger zusammen zu arbeiten.
 - ☞ Zwei freie Träger sind mit einem auf den Schulstandort zugeschnittenen Konzept bereit, die Ganztagsbetreuung zu übernehmen. Der Verbleib der KiTa ist zu diesem Zeitpunkt noch ungeklärt.
 - ☞ Die Schulverwaltung ist in der Lage, für das Schuljahr 2005/2006 die Belegung der Eingangsklassen zu sichern. Sie erklärt sich bereit, ein schlüssiges Konzept zur Ganztagsbetreuung mitzutragen.
 - ☞ Die GeWoSüd legt ein bauliches Konzept vor und übernimmt die Kosten für die wesentlichen Umbaumaßnahmen. Die Brutto-Baukosten inkl. Planungs- und Überwachungsleistungen beziffern sich auf ca. 60.000 €.

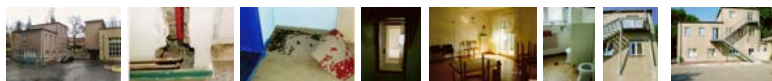


Bauplanung: Bestand und Umbau

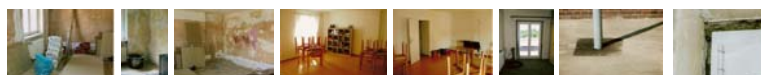


Kooperationspartner und Zeitplan





- Januar 2005:** Erarbeitung eines tragfähigen Konzepts zur Ganztagsbetreuung
Zusicherung der GeWoSüd, die Umbaumaßnahmen zu finanzieren
- Februar 2005:** Die Lindenhofschule wird in das Ganztagsschulprogramm des Bezirks Tempelhof-Schöneberg aufgenommen
- März 2005:** Beginn der Bauplanungen für den KiTa- und Hortbereich
Auswahl des freien Trägers, mit dem die Schule zukünftig zusammenarbeiten wird, durch Beschlussfassung der Schulkonferenz
- Mai 2005:** Das Nachbarschaftsheim Schöneberg unterzeichnet einen Kooperationsvertrag mit dem Schulamt des Bezirks
Das Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V. setzt sich im Bezirk für ein Verbundmodell mit der KiTa ein, um den Elementarbereich im Lindenhof zu erhalten.
Das Schulamt und die Abt. Familie, Jugend und Sport genehmigen den Erhalt der KiTa unter freier Trägerschaft des Nachbarschaftsheim
Der Hausmeister der Schule wird Genossenschaftsmitglied und bezieht eine Wohnung mit Blick auf den Schulhof.
Die Umbaumaßnahmen im 2. OG der KiTa beginnen planmäßig



- Juni 2005:** Beginn der Baumaßnahmen zur Umgestaltung des KiTa-Gebäudes zum Kinder- und Jugendzentrum Lindenhof, unter Leitung der GeWoSüd
*Abbruch der alten Hausmeisterwohnung; Entrümpelung und Abbruch der Fensterbrüstung
Mauernerarbeiten; Ausheben des Fundaments für die Feuertreppe
Stellen am Außenputz des Gebäudes ausbessern; Umbau der Heizung in der Hausmeisterwohnung*
- Juli 2005:** Planmäßige Fortsetzung des Baugeschehens in den Sommerferien
*Elektroarbeiten (alte Installation gg. neue austauschen); Einbau von 2 Fenstertüren
Montage neuer Türblätter; Einbau von zwei WC mit Trennwänden im EG
Nacharbeiten an Treppe und Geländer im Gebäude; Tapezieren und Einrichten des 2. OG
Verlegen von Linoleum im 2. OG; Montage der Stahltrappe (Feuertreppe)*
- August 2005:** Abschluss der Bauarbeiten pünktlich zum 1. August 2005
Die Kindertagesstätte setzt ihre Arbeit im Lindenhof unter Trägerschaft des Nachbarschaftsheim Schöneberg fort.
Zum Schulbeginn 2005/2006 werden 56 Kinder in die Klassen 1a und 1b eingeschult.
86 Kinder besuchen den Hort der Ganztagschule Lindenhof.
Das pädagogische Konzept realisiert sich in der gemeinsamen Freizeit- und Raumplanung, die zwischen der Grundschule und dem Nachbarschaftsheim Schöneberg abgestimmt wurde



„Ganztagsschule im Lindenhof gesichert“

Gemeinsame Presseerklärung der GeWoSüd und des Bezirksamtes Tempelhof-Schöneberg
Berlin, April 2005

Das Ergebnis ist ein gelungenes Beispiels für die Zusammenarbeit zwischen einer privaten Wohnungsbaugenossenschaft und dem Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg im Sinne des public-private-partnership. Dank der finanziellen Zusage der Gemeinnützigen Wohnungsgenossenschaft Berlin-Süd eG die notwendigen Umbauarbeiten am Standort der Lindenhof Grundschule zu übernehmen, ist ab Schuljahr 2005/2006 der Ganztagsbetrieb gesichert. Nach dem Auftrag durch die Bezirksverordnetenversammlung des Bezirks sind beide Parteien mit dem Ziel angetreten, möglichst schnell ein tragfähiges Resultat zu finden.

Bei intensiven und äußerst kooperativen Gesprächen zwischen den Vertretern der Wohnungsgenossenschaft und den Abteilungen Schule, Bildung und Kultur sowie Familie, Jugend und Sport wurde schließlich das Ergebnis gefunden. Danach steht fest, die Lindenhof Grundschule wird nunmehr ab dem Schuljahr 2005/2006 als offene Ganztagschule starten. Kernpunkt für den offenen Ganztagsbetrieb ist dabei das Umbaukonzept der GeWoSüd für das bestehende KiTa-Gebäude. Die vorhandenen Räume werden entsprechend den neuen Anforderungen zu Gruppenräumen umgebaut. Miteinbezogen in die Umbauplanung ist die Hausmeisterwohnung im Dachgeschoss. Ebenfalls findet die Anpassung der Sanitärräume an die neue Nutzung statt. Hierfür stellt die Abteilung Jugend, Familie und Sport spätestens am 1. August 2005 dem Schulamt das Gebäude der KiTa im Lindenhof zur Verfügung. Der Schulbereich seinerseits leistet einen räumlichen Beitrag, in dem er die Hausmeisterwohnung für die Einbeziehung in den Ganztagsbetrieb anbietet. Zukünftig wohnt der Hausmeister in einer nahegelegenen Wohnung der Genossenschaft. Daraus folgt, dass für die Umbaumaßnahmen ein eng abgestimmter Ablaufplan notwendig ist. Erforderlich ist auch die Errichtung eines zweiten Fluchtweges. ... Die entsprechenden Bauanträge sind zwischenzeitlich gestellt und vorbereitende Maßnahmen schon ausgeführt. Ein Träger für den künftigen offenen Ganztagsbetrieb steht schon fest. Die Lindenhof-Grundschule wird mit dem Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V. als Kooperationspartner die Ganztagsbetreuung organisieren. Die Schulkonferenz hat sich für diese Zusammenarbeit entschieden.

Eine dauerhafte Bestandsgarantie für die Lindenhof-Grundschule über das Jahr 2008 kann allerdings nicht gegeben werden. Dafür notwendig ist die jährliche Einrichtung von zwei Klassen pro Schuljahr. Ebenfalls erforderlich ist das Erarbeiten eines zukunftsfähigen Profils für die Schule. Mit einem verlässlichen Kooperationspartner und der GeWoSüd im Rücken sind jedoch die Voraussetzungen erfüllt, im Wettbewerb der Schulen untereinander bestehen zu können. Die Sicherung dieses Schulstandortes ist gegeben, solange die alljährlichen Schulanmeldungen eine Zweizügigkeit der Lindenhof-Grundschule sicherstellen.

Presseecho



Schlussbemerkung und Perspektiven

- Der Interessenzusammenschluss der GeWoSüd und der Kommune bei der Bewältigung gesellschaftspolitischer Aufgaben kann als wirksames Förderinstrument zur nachhaltigen Entwicklung des Stadtquartiers bewertet werden.
- Nach der Umsetzung des baulichen Konzeptes im August 2005 muss es nun gelingen, dass die Ganztagsbetreuung mit einer Schärfung des pädagogischen Profils und einer Erweiterung der schulischen Angebote einhergeht.
- Die Vernetzung vor Ort wird sich durch die nunmehr begonnene gezielte Kooperation aller Akteure im Lindenhof verbessern. Die vorhandene technische und soziale Infrastruktur bietet große Potenziale für die nachhaltige Entwicklung der Lindenhofgrundschule zu einem gefragten Schulstandort. Dabei finden vor allem die gute Lernumgebung und der intakte Sozialraum Berücksichtigung.
- Die Gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft Berlin-Süd eG. wird auch zukünftig die Arbeit ihrer Kooperationspartner in vielfältiger Weise unterstützen. Das freiwillige finanzielle Engagement der Genossenschaft soll dabei schulischen und vorschulischen Projekten zu Gute kommen und eine neue Bezogenheit der Institutionen zueinander herstellen.
- Mit der Umsetzung des neuen Schulgesetzes ab 2005 und der damit verbundenen vorgezogenen Einschulung verweisen die aktuellen Prognosen des Bezirksamtes auf eine erhöhte Anzahl an Grundschulern für die kommenden Schuljahre bis 2010.
- Im Februar 2006 liegen der Lindenhofschule bereits 46 Anmeldungen für das Schuljahr 2006/2007 vor.



„Kinderlärm ist Zukunftsmusik“



Lindenhofer Kinder im Sommer 2005 auf der neuerrichteten Treppe am KiTa-Gebäude.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

